

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 40 (1993)
Heft: 1-2

Rubrik: Aktuell = Actualité = Attualità

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein neuer Zivilschutzfilm wird gedreht

Szenario einer Katastrophe

rrb. Zum zweiten Mal waren Biel und Orpund Drehort eines Zivilschutzfilms. Zum Thema «Leitbild 95» wurde die Zusammenarbeit von Polizei, Feuerwehr und Zivilschutz nach einem inszenierten Flugzeugabsturz filmdokumentarisch festgehalten. Für die Filmarbeiten ist die Rincovision Zürich verantwortlich.

Kloten, Donnerstag, 29. Oktober 1992, 10.13 Uhr: Start des Fluges 207 mit Destination London. 10.32 Uhr: Funkabbruch mit dem Kontrollturm. Quartierbewohner aus Mett beobachten ein in der Luft brennendes Flugzeug. Die Maschine stürzt in bewohntem Gebiet von Biel ab. Durch die Aufprallwucht explodiert das Flugzeug und setzt mehrere Häuser in Brand, ein Mehrfamilienhaus wird total zerstört. Über der ganzen Stadt Biel entwickelt sich eine schwarze Rauchwolke.

Dieses Szenario ist gottlob nicht Wirklichkeit, sondern die Vorgabe für den neuen Zivilschutzfilm.

Während einer Woche drehte das Filmteam Rincovision in Biel und Umgebung diesen Katastropheneinsatz als Dokumentarfilm. «Das Bundesamt für Zivilschutz (BZS) hat für diesen Auftrag einen Wettbewerb ausgeschrieben», informiert Beat Weibel, Fachberater des BZS. «Der Film beinhaltet ausser dem Flugzeugabsturz eine Naturkatastrophe und einen Chemieunfall», orientierte der BZS-Aufnahmeleiter Fritz Friedli weiter. Als Regisseur zeichnet Beat Rauch, Ex-Redaktor und Moderator bei der TV-Sendung «Karussell».

Rollenverteilung stellte Probleme

Trotz der inszenierten Katastrophe durfte bei den Vorbereitungsarbeiten geschmunzelt werden: Die Rollenverteilung war für den Regisseur und die beteiligten «Stars» wohl das grösste Problem. Gefragt waren vor allem junge Akteure, was für einige alte Zivilschutz-Hasen eine arge Enttäuschung bedeutete! François Grosclaude, Ortschef der Zivilschutzorganisation Biel, durfte nicht seine Wunschrolle als Stadtpräsident darstellen, da auch im Film ein Ortschef-Profi unerlässlich war.

Das Drehbuch beginnt mit der Alarmauslösung auf dem Polizeiposten Biel. Wie üblich rücken die Polizei und die Pikettkompanie der Feuerwehr innert weniger Minuten zum Schadenplatz aus. Gleichzeitig wird der Gemeindeführungsstab alarmiert. Dieser setzt sich aus Stadtpräsident, Polizeidirektor und Baudirektor, Stabschef, Einsatzleiter, Polizeiinspektor, Feuer-



Die Polizei erteilt dem Zivilschutz den Absperrauftrag.

(Fotos: rrb)



Inszenierter Schadenplatz auf dem Gelände des Zivilschutz-Ausbildungszentrums Orpund.

Die Bieler Feuerwehr bekämpft den Grossbrand mit Schaum und Wasserwerfern.





Das Aufnahmeteam.
Von links: Kameramann
Guido Notz,
Regisseur Beat Rauch
und Tontechniker
Michel Tröhler.

wehrkommandant und Zivilschutz-OC zusammen. Der Gemeindeführungstab hat den Auftrag zu entscheiden und die Koordination der verschiedenen Einsatzdienste an die Hand zu nehmen. Drehort des Live-Einsatzes ist das Zivilschutz-Ausbildungszentrum Orpund.

So normal wie möglich

Der Regisseur versammelt sämtliche Akteure zu einer Orientierung. «Ihr müesst nid id Kamera luege und winkele, ihr müesst nid schauspielere, aber ihr müest üs au nid z'Bild versaue», bemerkt Regisseur Beat Rauch, der mit seinem entwaffnenden Lächeln sekundschnell alle Mitwirkenden «im Sack» hat. Derweil werden die Kameras installiert, ein weiterer Filmausschnitt wird gedreht: Das Polizeiauto rast mit Sirenengeheul aufs Areal, die Polizisten springen aus dem Wagen und eilen auf das Schadengebiet. Flugzeugtrümmer, in unserem Fall aus Karton, und Gepäckstücke liegen chaotisch umher. Es brennt. Einer der Polizisten löst per Autotelefon Grossalarm aus. Da fährt auch schon die Ambulanz und die Feuerwehr vor. Auf dem Platz wimmelt es plötzlich von Helfern, die Koordination klappt perfekt. Derweil wird der Rauch auf dem

Gelände immer dichter. Wer auch immer das Feuer gelegt hat, er ist ein Profi! Mit Schaum und Wasserwerfer ausgerüstet, bekämpft die Feuerwehr den inszenierten Grossbrand unter der Einsatzleitung von Feuerwehroffizier Paul Keller.

Etwas später kommt der Zivilschutz Biel zum Einsatz. Der Pikettoffizier der Stadtpolizei, Denis Krähenbühl, übergibt das Kommando dem Einsatzleiter des Zivilschutzes, Theo Ganz. Die ganze Filmsequenz dieser Übergabe spielt sich reibungslos ab, nur an der Frisur von Krähenbühl stimmt nicht ganz alles, und der Regisseur kann es sich nicht verkneifen, ein bisschen Coiffeur zu spielen! Die Einsatzformation des Zivilschutzes muss zusammen mit der Polizei den äusseren Ring des Schadenplatzes absperren, den Transport unterstützen, die Telefonverbindung sicherstellen sowie die Führungsstelle einrichten und betreiben.

Ein langer und spannender Filmtag geht zu Ende: «Die Arbeiten verlaufen termingerecht. Ich freue mich über die vorbildliche Bereitschaft und das Mitmachen der Beteiligten. Sie sind alle echte Profis», stellte Regisseur Beat Rauch zufrieden fest. ▀

Résumé

Kloten, jeudi 29 octobre, 10 h 13: le vol 207 décolle à destination de Londres. Dix-neuf minutes plus tard, alors que la tour de contrôle cherche désespérément à rétablir le contact avec l'équipage, des habitants de Mâche remarquent qu'un avion brûle au-dessus de leurs têtes. L'engin, transformé en torche, pique du nez sur un quartier de l'agglomération bernoise. Arrivé au sol, il explose et boute le feu à plusieurs immeubles d'habitation. Une maison locative

succombe entièrement aux flammes et un nuage de fumée noire envahit le ciel biennois.

Cette catastrophe, qui n'a fort heureusement rien d'authentique, constitue l'une des séquences chocs du nouveau documentaire de l'Office fédéral de la protection civile. Un documentaire qui a pour but de montrer comment police, pompiers et PC interviennent et collaborent en cas de catastrophe. Trois catastrophes différentes (aérienne, naturelle et chimique) ont été mises en scène pour les besoins du film.

Ce documentaire devrait être disponible dès mars prochain. ▀

Motion im Nationalrat

Fristverlängerung für die Ausrüstung privater Schutzräume

Am 7. Oktober 1992 hat CVP-Nationalrat Peter Baumberger, Winterthur, im Nationalrat eine Motion folgenden Wortlautes eingereicht:

Der Bundesrat wird beauftragt, durch Änderung der Schutzbauteilverordnung, die bis 31.12.95 laufende Frist für die Ausrüstung der privaten Schutzräume angemessen zu verlängern.

Gestützt auf Art. 8 des Schutzbauteilgesetzes kann der Bundesrat die Ausrüstung der privaten Schutzräume vorschreiben. Er hat dies getan und in Art. 23 der Schutzbauteilverordnung dafür eine Frist bis 31.12.95 angesetzt.

Weil diese Ausrüstungen – insbesondere bei individueller Beschaffung – recht kostspielig sind und von den Hauseigentümern in erheblichem Umfang für Nichthausbewohner (die ihnen behördlich zugewiesen werden) auf eigene Kosten angeschafft werden müssen, haben viele Gemeinden die Ausrüstungen zentral angeschafft und den Eigentümern von Schutzräumen zur Verfügung gestellt. Andere, namentlich grössere Gemeinden und Städte, sehen sich zu einem solchen Vorgehen (zumal heute) aus finanziellen Gründen ausserstande. Hier müssen Wege gefunden werden, um allzu grosse Rechtsungleichheiten und übermässige Beschaffungskosten zu vermeiden. Zumindest sind kostensparende, zentrale Bestellung und Verteilung durch die Zivilschutzorganisationen zu veranlassen.

Zur Lösung der dargelegten Probleme ist zusätzliche Zeit erforderlich, Zeit, die heute zur Verfügung steht, zumal im Zivilschutz vieles im Fluss ist. Die Umsetzung des neuen Zivilschutz-Leitbildes sollte abgewartet werden. Das Bedrohungsbild hat sich geändert. Bauliche Massnahmen stehen weniger im Vordergrund als bisher. Das Beharren auf dem Termin von Ende 1995 für die Ausrüstung der privaten Schutzräume würde im übrigen nicht nur Goodwill gegenüber dem Zivilschutz zerstören, sondern wohl auch zu ernsthaften Vollzugsschwierigkeiten führen. ▀

Sirenentest am 3. Februar 1993

Am Mittwoch, 3. Februar 1993, findet von 13.30 bis 14.00 Uhr in der ganzen Schweiz wiederum die Kontrolle der Alarmsirenen statt. Bei diesem einzig gesamtschweizerischen Probealarm in diesem Jahr geht es um die Fortführung der seit einigen Jahren



immer wieder am selben Tag und zur gleichen Zeit stattfindenden Sirenenkontrolle.

Bei der Sirenenkontrolle wird die Funktionstüchtigkeit der über 6500 Sirenen geprüft, mit denen die Bevölkerung im Katastrophen- und Kriegsfall alarmiert wird. Geprüft wird das Zeichen «Allgemeiner Alarm». Es handelt sich dabei um einen regelmässig auf- und absteigenden Heulton von einer Minute Dauer. Wenn nötig, darf die Sirenenkontrolle bis spätestens 14.00 Uhr wiederholt werden.

Wenn das Zeichen «Allgemeiner Alarm» ausserhalb der angekündigten Sirenenkontrolle ertönt, bedeutet dies, dass eine Gefährdung der Bevölkerung möglich ist. In diesem Fall ist die Bevölkerung gebeten, Radio DRS 1 zu hören, die Anweisungen der Behörden zu befolgen und die Nachbarn zu informieren. Weitere Hinweise und Verhaltensregeln finden sich auch auf den hintersten Seiten jedes Telefonbuches.

Das Alarmierungsnetz in der Schweiz wird laufend weiter ausgebaut. Heute können bereits an die 90% der Bevölkerung mit fest installierten oder mobilen Sirenen alarmiert werden.

Die Erfahrung zeigt, dass die jährlich einmal stattfindende Kontrolle genügt, um die technische Betriebsbereitschaft der Sirenen befriedigend zu gewährleisten. Aus diesem Grund könnten die früher üblichen mehrmaligen Kontrollen der Sirenen auf ein Minimum reduziert werden.

Das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement bittet die Bevölkerung um Verständnis für die mit der Sirenenkontrolle verbundenen Unannehmlichkeiten. ▀

*Eidgenössisches Justiz- und
Polizeidepartement,
Informations- und Pressedienst*

Contrôle des sirènes du 3 février 1993

Le mercredi 3 février 1993, un contrôle des sirènes d'alarme aura lieu dans toute la Suisse, de 13 h 30 à 14 h 00. Il s'agit du seul essai d'alarme qui sera effectué en 1993 sur le plan national, essai qui, depuis quelques années, se déroule le premier mercredi de février, toujours à la même heure.

Il controllo delle sirene del 3 febbraio 1993

Tra le ore 13.30 e le 14.00 di mercoledì 3 febbraio 1993 verranno nuovamente controllate tutte le sirene d'allarme in Svizzera. Sarà l'unico controllo generale eseguito durante l'anno. Questo controllo verrà eseguito come d'abitudine il primo mercoledì del mese di febbraio, sempre alla stessa ora.

In occasione del controllo annuale si verifica se le oltre 6500 sirene, le quali servono ad allarmare la popolazione in caso di catastrofe o di guerra, si trovano in perfetto stato di marcia. Verrà emesso il segnale «Allarme generale», vale a dire un ululo modulato della durata di un minuto. In caso di necessità il controllo può essere ripetuto entro le ore 14.00 al massimo.

Se sentite il segnale «Allarme generale» in un momento diverso da quello previsto per il controllo delle sirene precedentemente annunciato, ciò significa che la popolazione potrebbe trovarsi in pericolo. In tal caso siete pregati di sintonizzarvi sul primo canale della RSI,

L'essai d'alarme permet de vérifier le bon fonctionnement des quelque 6500 sirènes destinées à prévenir la population menacée par un fait de guerre ou une catastrophe. Le contrôle porte sur la diffusion du signal «alarme générale». Il s'agit d'un son oscillant continu durant une minute. Si nécessaire, l'essai d'alarme peut être répété jusqu'à 14 h 00 au plus tard.

Lorsque le signal «alarme générale» retentit à un autre moment que celui du contrôle annoncé, cela signifie que la population pourrait être menacée. Chacun est alors invité à écouter le radio RSR 1, à observer les instructions des autorités et à informer ses voisins. De plus amples renseignements sur l'alarme et les règles de comportement à observer figurent aux dernières pages de tout annuaire téléphonique.

La Suisse ne cesse de renforcer son réseau d'alarme. Actuellement, le nombre des sirènes fixes ou mobiles permet d'avertir 90% de la population en cas d'urgence.

L'expérience montre qu'un contrôle annuel des sirènes suffit à garantir la fiabilité technique de ce réseau. La fréquence des contrôles a donc été réduite au strict minimum.

Conscient des désagréments liés aux essais d'alarme, le Département fédéral de justice et police remercie la population de sa compréhension. ▀

*Département fédéral
de justice et police,
Service d'information et de presse*

di seguire le istruzioni impartite dalle autorità, e di informare i vicini. Sulle ultime pagine dell'elenco telefonico potete trovare ulteriori indicazioni nonché regole di comportamento.

La rete d'allarme svizzera viene continuamente ampliata. Attualmente siamo in grado di allarmare ca. il 90% della popolazione mediante l'impiego delle sirene fisse e di quelle mobili.

L'esperienza dimostra che è sufficiente un controllo all'anno per verificare lo stato di marcia delle sirene. Ciò ha permesso di ridurre allo stretto necessario i controlli, i quali venivano un tempo eseguiti più volte all'anno.

Il Dipartimento federale di giustizia e polizia si scusa presso la popolazione per i disagi legati al controllo delle sirene e fa appello alla sua comprensione. ▀

*Dipartimento federale
di giustizia e polizia,
Servizio informazione e stampa*

**Ausgezeichnetes Echo
auf unseren Leserwettbewerb**

Status quo

Liebe Leserin, lieber Leser

Mitte dieses Jahres wird Ihr «ZIVILSCHUTZ» in einem modernen Kleid und noch besser lesbar gestaltet herauskommen. Eine der vielen Fragen zur Neugestaltung war jene, ob der heutige Name unserer Fachzeitschrift in der viersprachigen Version beibehalten werden solle oder ob «ZIVILSCHUTZ» durch eine einsprachige Wortkreation, die in allen Landessprachen gut verstanden wird, abzulösen sei. Wir haben Sie deshalb in Nr. 10/92 in Form eines Wettbewerbs aufgefordert, Ihre Meinungen und Vorschläge zur Namensgebung für die Zeitschrift bekanntzugeben.

Das Echo auf den Aufruf war äusserst erfreulich: Innerhalb der knapp vier Wochen laufenden Wettbewerbsfrist haben wir über 50 Vorschläge erhalten. Allen Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern danken wir für ihre wertvollen Anstrengungen herzlich! Die Jury, bestehend aus der durch Spezialisten des Verlags verstärkten Redaktionskommission, hat sich die Wahl des Namens für unsere Zeitschrift nicht einfach gemacht: Nach eingehendem Abwägen hat sich die Jury schliesslich für die Beibehaltung des heutigen Titels «ZIVILSCHUTZ/PROTECTION CIVILE/PROTEZIONE CIVILE/PROTECZIUN CIVILA» entschlossen. Diesen Status quo haben ohnehin überraschend viele Leserinnen und Leser auf ihrem Wettbewerbs-Teilnahmeschein gewünscht.

Auch wenn nun keine ersten Preise vergeben werden können, wird die Kreativität der Teilnehmerinnen und Teilnehmer belohnt: Sie alle erhalten ein grosses Zivilschutz-Taschenmesser.

Hier die Namen all jener, die mitgemacht haben:

Amherd Bruno, Feldmeilen; Bänninger Rolf, Uetikon; Bandel Hans, Buchs; Binkert Otto, Turgi; Bitterli Rosmarie, Grenchen; Büel Peter, Cham; Coliotta Antonio, Vezia; Costa Carlo, Poschiavo; Dougoud Daniel, Villeneuve; Frey Peter, Davos Platz; Frischknecht Roland, Chur; Hug Jürg-Peter, Zürich; Isenschmid Hans, Thun; Lässer Xaver, Horw; Lambour René, Basel; Lothenbach Hans, St.Gallen; Mägerli Jean, Fontainemelon; Pernet Jean-Pierre, Gilly, Pignet Henri, Aubonne, Ray Tarun, Felben-Wellhausen; Rechsteiner Edm., Weissbad; Röösl Sepp, Schwyz, Scholl W., Zollikerberg; Strehl Rémy, Orbe; Thommen Werner, Binningen; Ulrich Josef, Brunnen; Widmer Martin, Oberkulm; Winkler Andreas, Uster; Zemp Niklaus, Hochdorf. ▀

**Excellent écho
à notre concours des lecteurs**

Status quo

Chères lectrices, chers lecteurs,

Au milieu de cette année, votre «PROTECTION CIVILE» aura un nouveau look, plus moderne, et sera publiée selon une conception plus aisément lisible. L'une des nombreuses questions que nous nous sommes posées au sujet de cette reconception était: doit-on garder la dénomination actuelle de notre revue spécialisée dans sa version quadrilingue ou doit-on la remplacer par un terme unilingue aisément compréhensible dans tous les idiomes nationaux? C'est pourquoi nous vous avons conviés, sous la forme d'un concours – lancé dans le N° 10/92 –, à nous faire connaître vos avis et vos propositions pour donner un nom à notre revue.

L'écho suscité par cet appel a été extrêmement réjouissant: en l'espace d'à peine quatre semaines – le délai imparti pour ce concours –, nous avons reçu plus de 50 propositions. Nous remercions tous les participants et participantes à ce concours de leurs précieuses suggestions! Le jury, composé du Comité de rédaction épaulé par des spécialistes délégués par l'éditeur, a finalement décidé de garder l'actuel titre «PROTECTION CIVILE/PROTEZIONE CIVILE/ZIVILSCHUTZ/PROTECZIUN CIVILA». Un nombre étonnamment élevé de lectrices et lecteurs ont exprimé sur leur bulletin de participation le souhait de garder ce status quo.

Même si, dès lors, nous ne pouvons pas attribuer de premiers prix, la créativité de nos participantes et participants sera néanmoins récompensée: ils recevront tous un couteau de poche grand modèle de la protection civile.

Voici les noms de tous ceux qui ont pris part au concours:

**Il nostro concorso per i lettori
ha suscitato grande interesse**

Status quo

Care lettrici, cari lettori,

Verso la metà di quest'anno la vostra rivista «PROTEZIONE CIVILE» uscirà in una veste rinnovata e ancora più conforme alle vostre esigenze. Una delle tante questioni relative alla nuova organizzazione era quella se mantenere l'attuale nome della nostra rivista nella versione in quattro lingue oppure sostituire «PROTEZIONE CIVILE» con un titolo in una sola lingua, che fosse però significativo e comprensibile in tutte e quattro le lingue nazionali. Nel numero 10/92 abbiamo perciò lanciato un concorso per chiedervi di presentarci le vostre opinioni e proposte sul nome da dare alla rivista.

Abbiamo constatato con piacere che la nostra iniziativa ha suscitato grande interesse: nelle quattro settimane fino al termine ultimo d'invio ci sono pervenute oltre 50 proposte. Vorremmo perciò ringraziare di cuore tutti coloro che hanno partecipato per le loro preziose indicazioni! La giuria, formata dalla commissione di redazione e rafforzata dalla presenza di alcuni specialisti della casa editrice, ha vagliato bene tutte le proposte e, dopo attento esame, ha deciso di mantenere il titolo attuale «PROTEZIONE CIVILE/PROTECTION CIVILE/ZIVILSCHUTZ/PROTECZIUN CIVILA». Si tratta comunque della proposta che, con nostra sorpresa, ci avevano segnalato molti lettrici e lettori con le loro cartoline.

Anche se non possiamo assegnare un primo premio, abbiamo deciso di premiare in ogni caso la creatività dei partecipanti e di inviare a tutti un grande coltello tascabile della protezione civile.

Qui di seguito i nomi di tutti coloro che hanno partecipato al concorso:

Qualifizierte Leserschaft

Eines von vielen Argumenten für die Vogt-Schild Fachzeitschriften als Werbeträger.

Die anderen? Tel. 01-2426868 sagt sie Ihnen.

vogt-schild inseratendienst
Kanzleistrasse 80, Postfach
8026 Zürich